



# Antifaschistische Bochumer Blätter

Nr. 1/2014

Information der VVN - Bund der AntifaschistInnen

## Den Springerplatz von dem Militaristen von Moltke befreien!

Die VVN - BdA Bochum teilt die Kritik an der Benennung des Marktes auf dem Springerplatz in Moltkemarkt. Dass ausgerechnet auf dem Platz, der 1947 dem Kriegsgegner und ermordeten antifaschistischen Widerstandskämpfer Karl Springer gewidmet wurde, die Verherrlichung des preußischen Militarismus eine Auferstehung feiern soll, ist für die VVN - BdA nicht hinnehmbar.

Von Moltke stand in Dänemark, der Türkei (damals noch Osmanisches Reich) und Preußen im Militärdienst, 1866 wurde er Chef des Generalstabes in Preußen mit diktatorischen Vollmachten. Er führte zahlreiche

Schlachten mit dem Ergebnis Zehntausender hingemetzelter Soldaten und unendlichem Leid für deren Angehörigen. Der Krieg gegen Frank-

Fortsetzung S. 11

### 1. Weltkrieg:

## Veranstaltungen erinnern an Kriegsbeginn 1914

Um an den Beginn des 1. Weltkrieges im Jahr 1914 zu erinnern sind zahlreiche Bücher herausgekommen, Veranstaltungen und Aktionen geplant.

„Zwischen Heimat und Front. Bochum im Ersten Weltkrieg“ lautet der Titel einer Ausstellung, die im Stadtarchiv Bochum am 25. August eröffnet wird. Auch die VHS bietet

Veranstaltungen an, um an den Beginn, Verlauf und die Folgen des Krieges zu erinnern.

Lesen sie auch unsere Artikel auf den Seiten 6, 7, 9 zu diesem Thema.



In der Granatenproduktion beschäftigte Arbeiter des Bochumer Vereins im „Kriegsjahr 1916“  
(Foto Stadt Bochum)

## Langendreer: Antifaschistischer Stadtrundgang



Mehrere Schulklassen nutzten im Februar und März das Angebot der VVN - BdA zu Stadtrundgängen unter dem Thema „Widerstand und Verfolgung in Langendreer 1933-1945“.

Lieferbar ist auch noch die Schrift „Langendreer und Werne unterm Hakenkreuz – Naziterror, Widerstand, Verfolgung und Krieg 1933-1945“. (Siehe auch S. 12.)

## Märzgefallenen-Denkmal in Laer VVN fordert Sanierung



Siehe S. 12

## Ermittlungen gegen „Fans“ Nazi-Symbolik

Die Staatsanwaltschaft Bochum ermittelt gegen einen „Fan-Club“ des VfL-Bochum, der in einem Video Nazi-Symbolik gezeigt haben soll. Dies berichtete die WAZ vor wenigen Tagen. Im Abspann zu einem Internet-Video soll der Leitspruch der Waffen-SS in Kombination mit einem Totenkopf gezeigt worden sein.

Demokratie verwirklichen! Frieden schaffen!

# Nazis, Militaristen und Rassisten Stoppen!

## Für einen starken Bund der AntifaschistInnen

Im Sommer 2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal und der des Zweiten Weltkrieges zum 75. Mal. Die Kriegsschuld lag jedes Mal bei Deutschland. Wir sind aufgerufen, die Verantwortung zu erkennen und nie wieder derartige Jahrtausendverbrechen zuzulassen. Es gilt, eine breite Friedensbewegung und umfassende Antifaschistische Bewegung zu schaffen. Die Stärkung unserer solidarischen und kämpferischen Gemeinschaft, der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten ist eine vorrangige Aufgabe.

Mit dem Fall der Monarchien, der Revolution in Russland und dem Versailler Vertrag der Siegermächte mit Deutschland, wurde Europa territorial neu geordnet. Die Macht der Wirtschaft, der Konzerne und Banken blieb erhalten und vergrößerte sich durch Konzentration, Zentralisation und Globalisierung enorm. Im Ergebnis von Krisen (u. a. die sog. Weltwirtschaftskrise) erfolgte die Machtübergabe an nationalistische und faschistische Parteien in mehreren europäischen Ländern, 1933 auch in Deutschland. Diese Entwicklung führte erneut zu einem enormen Wettrüsten, das von Deutschland seinen Ausgang nahm. Imperialistische Eroberungspläne der deutschen Naziregierung führten zum 2. Weltkrieg. Millionen Menschen star-

zwar militärisch besiegt, dessen Akteure aber in den Staatsapparat re-integriert. Geheimdienste, Polizei, Justiz, die neu gegründete Bundeswehr und die Ministerien griffen dankbar auf „erfahrene“ Akteure zurück.

Die eingebrennte Losung der Mitte und der Konservativen „Der Feind steht links“ fand seine Höhepunkte in den Verboten linker Organisationen der 50er Jahre. Eine Aufarbeitung des „Kalten Krieges“ steht in NRW genauso aus wie in der gesamten Republik. Ein Landesminister und ein späterer Bundespräsident aus NRW verteidigten z. B. als Juristen antifaschistische Landtagsabgeordnete, die im Gefängnis saßen; welche NRW-Geschichte erzählt heute diese Fakten?

Mit der Forderung vor allem junger Menschen nach mehr Demokratie in den 1960er und 1970er Jahren wurde vermehrt Kritik an den bestehenden Verhältnissen laut. Proteste gab es gegen die Notstandsgesetze, den Vietnam-Krieg, den Abbau demokratischer Rechte, die Hetze der Springer-Medien (Bild-Zeitung), gegen

Aufrüstung und Atomkraft. Demonstrationen für Entspannung und Völkerverständigung, Streiks und Kampfaktionen in Betrieben und dem öffentlichen Dienst führten zu einem demokratischen Aufbruch und Kritik an der bisherigen Geschichte der Bundesrepublik. „Die 1968er“ hinterfragten auch den Umgang mit dem Thema Faschismus. Dies und die Öffnung der VVN von einer Mitgliederorganisation der Naziverfolgten und WiderstandskämpferIn-

nen zum VVN - Bund der Antifaschisten und Antifaschistinnen auf dem Bundeskongress 1972 in Oberhausen trug wesentlich zur Stärkung des antifaschistischen Kampfes bei. Auch für die Aufarbeitung des Faschismus und des Widerstandes wurden viele Beiträge geleistet.

Staatliche Repression war die Antwort auf das Aufbegehren auf der Straße und in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Berufsverbote, die verstärkte Tätigkeit der Geheimdienste und der Abbau von sozialen und demokratischen Rechten waren dessen Auswirkungen.

Die Profitorientierung der wirtschaftlichen Eliten und die Politik der Sozialpartnerschaft, die die Gewerkschaften in das Wirtschaftssystem einband, ließ die Bundesrepublik zur Top-Wirtschaftsmacht in Europa und zum „Export-Weltmeister“ werden.

Der Sozialabbau und die Abwälzung der Krisenlasten wurden nach der Wende und Wiedervereinigung noch beschleunigt. Armut wurde wieder – jetzt staatlich angeordnet – zum Bestandteil des Alltags. Mit dem Abbau des Sozialstaates wurde die alte Neid-Debatte neu belebt. Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten wurden von bürgerlichen PolitikerInnen und Medien und der Mitte der Gesellschaft sowie den erstarkten Neofaschisten als Ursache des wirtschaftlichen Niedergangs ausgegeben. Rassistische Morde und Hetze häuften sich, während die großen Medien sie verschwiegen oder vertuschten. Die Asyldebatte Anfang der 90er Jahre gab den Anstoß zum Abbau der Grundrechte für Asylsuchende. Alarmierend sind heute so genannte „breite Protestbewegungen“ in der Nähe von Asylbewerberunterkünften – auch in NRW. Der derzeitige Rassismus nährt sich auch



Infostand der VVN - Bda

ben im Krieg und seinen Folgen oder wurden aus rassistischen und politischen Gründen vom deutschen Faschismus vernichtet und ermordet.

„Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“ war daher die Losung der überlebenden WiderstandskämpferInnen und Opfer des Faschismus, die sich mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes ihre Kampforganisation schufen. Sie setzte sich für eine bedingungslose demokratische Neuordnung ein. Der Faschismus war

Fortsetzung S. 3 unten links

## Landesdelegiertenkonferenz

## Landesdelegiertenkonferenz der VVN - BdA in Düsseldorf

## Nachlese und Leitantrag

Das antifaschistische Erbe ganz konkret auf die Zukunftsaufgaben und die Lage in NRW anzuwenden – mit diesem Versuch befasste sich die VVN - BdA-Landesdelegiertenkonferenz am Samstag, den 8. Februar.

Drei Schwerpunkte prägten die Debatten auf der Konferenz. Sie beinhalten zugleich die Herausforderungen für die kommenden Jahre: Antifaschistische Perspektiven für NRW, Antimilitarismus und Antirassismus sowie das Engagement gegen den stärker aufkommenden Rechtspopulismus.

Starke Beachtung fanden auf der Konferenz auch die Berichte über die neuen Tätigkeitsfelder der Landesorganisation. Insbesondere die Arbeit der Zeitzeugengruppen der „Kinder des Widerstandes“ und der Geschichtskommission auf dem Gebiet der Erforschung und Dokumentation der „Verbrechen der Wirtschaft an Rhein und Ruhr von 1933 bis 1945“ wurden in diesem Zusammenhang hervorgehoben.

Später wurden die „Programatischen Eckpunkte“ nach reger Dis-

kussion beschlossen und angenommen, wobei ein Bogen gespannt wurde von den antifaschistischen Elementen der Landesverfassung von 1950 hin zur heutigen Aufgabenstellung.

Einige Anregungen und Änderungsvorschläge unserer Kreisvereinigung Bochum am ursprünglichen Leitantrag sind von der Antragberatungs-Kommission berücksichtigt, auf der Konferenz beschlossen und damit Bestandteil der „Programatischen Eckpunkte der VVN - BdA NRW“ geworden.

Die 76 DelegiertInnen aus 22 Kreisorganisationen wählten Iris Bernert-Leushacke (Dortmund), Falk Mikosch (Düsseldorf) und Jochen Vogler (Wuppertal) zu ihren LandessprecherInnen.

*Siegfried Evers*

## Fortsetzung

## Auszüge aus dem Leitantrag

aus dem Wirken eines SPD-Sarrazins und anderer (z.B. AfD, Pro NRW). Zum Antisemitismus kam Anti-Islamismus, aber auch der wachsende Anti-Ziganismus hinzu. Die Mordserie des NSU war deshalb kein Betriebsunfall der Geschichte.

## Der Nazi-Terror und die Morde der vergangenen Jahrzehnte

Die Morde und Anschläge des NSU sind in NRW nicht aufgearbeitet worden. Sie waren nur möglich, weil Teile des Staatsapparats – langer Tradition folgend – dabei mitgewirkt haben. Neonazi-Gruppen konnten sich gerade auch deshalb so entwickeln, weil sie sich auf einen manifesteren staatlichen und gesellschaftlichen Rassismus stützen konnten

und können. Der Umgang von Teilen der so genannten „Mitte der Gesellschaft“, mit den Rechten ist davon geprägt, dass sie seit Jahren zu viele gemeinsame inhaltliche Schnittmengen mit den Nazis hat, um diese wirklich zu bekämpfen.

## Militarisierung der Gesellschaft stoppen!

Krieg ist wieder Mittel der Politik, egal in welcher Koalitionsfarbe! Die Bundeswehr darf sogar mit Kriegswaffen im Inneren kämpfen und wirbt ihren Nachwuchs in Schulen, Hochschulen, Arbeitsagenturen und auf Berufsbildungsmessen. Die Tendenz zum Staat im Staat vergrößert sich, Militarismus ist weiterhin salonfähig. ...

## Impressum

**Herausgeberin:** Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, Kreisvereinigung Bochum. **V.i.S.d.P.:** Günter Gleising, 44866 Bochum. **Druck:** Copypoint Bochum. **Satz:** Anke.Pfromm@ruhrecho.de. **Auflage:** 1.000. Sparkasse Bochum, IBAN: DE21 4305 0001 0046 3097 46, BIC: WELADED1BOC. **Internet:** www.vvn-bda-bochum.de. **eMail:** info@vvn-bda-bochum.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## Nachrufe

## Alfred Salomon gestorben

Im Oktober des vergangenen Jahres ist Alfred Salomon im Alter von 94 Jahren gestorben.

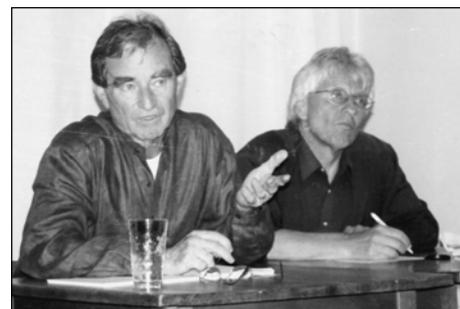


Alfred Salomon überlebte das KZ Auschwitz, kehrte 1945 nach Bochum zurück und war bis zuletzt in der jüdischen Gemeinde aktiv. Er war auch viele Jahre Mitglied der VVN Bochum. Die Stadt Bochum hat einen wichtigen Zeitzeugen und Mahner verloren.

## Reinhard Kühnl ist tot

Erschüttert hören wir, dass Reinhard Kühnl, der weltbekannte Faschismus-Forscher, am 10.2.2014 gestorben ist.

Reinhard hat seit den 1960er Jahren die Forschung über Ursachen und Wirkungen des Faschismus vor allem in Deutschland eigentlich erst recht begründet, weil er – anders als viele NS-belastete Historiker\_innen – tatsächlich an Hand einer Fülle bisher sorgsam verschwiegener Dokumente die ökonomischen und ideologischen Ursachen gerade der deutschen Eliten aufzeigte.



Reinhard wurde auch von vielen VVN-Gruppen als beliebter Referent immer wieder beansprucht. Vor einigen Jahren hat auch die VVN Bochum ihn eingeladen. In einfacher Sprache, aber wissenschaftlich exakt, faszinierte er uns.

Wir empfehlen dringend, da seine Stimme jetzt fehlt, sich immer wieder mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen zu beschäftigen.

## Internationales

## Gaucks Staatsbesuch in Griechenland Absage an Wiedergutmachung für Naziopfer

Im Rahmen seines Staatsbesuches im März diesen Jahres legte Bundespräsident Gauck auch einen Kranz im nordgriechischen Lyngiades nieder. Hier sind von den deutschen Besatzungstruppen im Oktober 1943 83 Kinder und Frauen ermordet worden. Gauck betonte in Lyngiades noch einmal, dass die Griechen nicht auf Wiedergutmachung durch Deutschland hoffen können.

Dafür sagte Gauck: „Mit Scham und Schmerz bitte ich im Namen Deutschlands die Familien der Ermordeten um Verzeihung.“ Panagiotis Babouskas, ein alter Mann, der als Säugling schwerverletzt an Körper und Seele das Massaker überlebte, während die Familie hingeschlachtet wurde, hielt von Gauks Verzeihungsbitten wenig: „Das sind nur Worte. Sie bedeuten nichts. Ich will Gerechtigkeit, und das heißt Wiedergutmachung.“

Aber der Bundespräsident verweigert, in Abstimmung mit der Bundeskanzlerin und der Bundesregierung, jede Wiedergutmachung für mehr als 100 deutsche Massenmorde mit Zehntausenden Ermordeten, meist Kinder, Frauen, Greise. Die furchtbaren Zerstörungen durch Deutschland während des faschistischen Raub- und Vernichtungskrieges haben zu Hungersnöten und Epidemien geführt. Griechenland hatte einen Bevölkerungsverlust von knapp 15%!

Das Land wurde restlos ausgeplündert, vieler seiner Kunstschatze geraubt, 400.000 Wohnhäuser lagen in Schutt und Asche und 70 Jahre danach immer noch keine Wiedergutmachung, dafür eine vage Bitte um Verzeihung. Ist das der Sinn von Gauks Reden auf der NATO-Wehrkundetagung, genannt Sicherheitskonferenz, wo er, die Kriegsministerin und der Außenminister davon sprachen, dass Deutschland „mehr Verantwortung für die Welt“ übernehmen müsse?

## Frieden

VVN Unterschriftensammlung:

## Hindenburgs Ehrenbürgerschaft aberkennen

Das Interesse an den Aktionen der VVN - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN - BdA Bochum) zur Aberkennung der Bochumer Ehrenbürgerschaft von Paul von Hindenburg ist nach wie vor groß.

So haben weitere Politiker\_innen mit ihrer Unterschrift ihre Unterstützung zugesagt. Zu ihnen gehören die Bundestagsabgeordneten Sevim Dagdelen (Die Linke), Axel Schäfer (SPD), Inge Höger (Die Linke), Frithjof Schmidt (Bündnis 90/Die Grünen) sowie die Landtagsabgeordneten Serdar Yüksel (SPD) und Simone Brand (Piraten). Die Ratsmitglieder Nuray Boyraz (Soziale Liste), Ralf Feldmann und Uwe Vorberg (Die Linke), Karsten Finke (Grüne) haben ebenso unterschrieben wie die Gewerkschafter, Jochen Marquard (DGB Ruhr-Mitte), Tim Ackermann, Jugendbildungsreferent (DGB), Frank Bsirske (ver.di), Bettine Gantenberg (ver.di Bochum), Karin Schiele, Jochen Bauer, Sebastian Bitterwolf, Ulrich Kriegesmann, Marianne Noeske (GEW), Karim Elkubegsi (NGG-Jugend), Annette Schnoor (IG-Metall Referentin) und Norbert Hermann (Ökonom, Heilpraktiker), Felix Lipski (Jüdische Gemeinde), Thomas Wessel (Pfarrer an der Christus-Kirche), Felix Oekentorp, Wolfgang Dominik (DFG/VK).

Auch Rainer Einkel (Betriebsratsvorsitzender Opel Bochum) und weitere Betriebsräte unterstützen die Forderung.

Inzwischen sind über 400 Unterschriften eingegangen.

Der Text der VVN-Forderung lautet:

„Ich unterstütze die Forderung, Paul von Hindenburg die Ehrenbürgerschaft von Bochum abzuerkennen. Hindenburg war einer der Initiatoren der 'Dolchstoßlegende', die die Reichswehr für 'im Felde unbesiegt' erklärte, Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannte und an der Beseitigung der Weimarer Republik aktiv mitwirkte.“

Auch angesichts des 100. Jahrestages des Beginns des 1. Weltkrieges empfindet es die VVN - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten als unerträglich, dass einer der Hauptverantwortlichen für den Tod von Millionen Soldaten und Zivilisten, der unerbittlich gegen Kriegsgegner vorging und ausschließlich an seinen eigenen Glorienschein als unbezwingbarer Held dachte.

Mitten im Hungerwinter 1917 verlieh die Stadt Bochum als eine der ersten Städte Paul von Hindenburg die Ehrenbürgerschaft. Während Adolf Hitler dieses „Recht“ in Bochum 1984 aberkannt wurde, besteht es für seinen Steigbügelhalter bis heute.

-sing

Weitere Infos zum Thema:  
[www.vvn-bda-bochum.de](http://www.vvn-bda-bochum.de)

## Internationales

Die Massaker in Griechenland verjähren nicht. Aber nie wurden die Mörder zu Verantwortung gezogen. Sie trafen sich seit 1952 regelmäßig zu feucht-fröhlichen Erinnerungsfeiern an die „gute alte Zeit“ und schwärmten wahrscheinlich über ihr soldatisches Heldentum. Die Namen der Kommandeure und der Soldaten, die in Lyngiades und anderswo ihre Schlächtereien begingen, sind bekannt. In der Bundesrepublik wurden diese Verbrechen nie verfolgt. Die letzten Überlebenden der Mördertruppen treffen sich bis heute mit ihren Nachkommen, den Gebirgsjägern der Bundeswehr.

Gauk redet von „mehr Verantwortung“ und meint damit die griechischen Topbankiers, die Reeder, die Großkapitalisten, die viele Milliarden unserer Steuergelder inzwischen bekommen haben, um diese problemlos auf ihre Nummernkonten in Steuerparadiesen transferieren zu können, während für die, die noch Arbeit haben, die Löhne und Sozialleistungen immer weiter drastisch gekürzt werden. Und er schweigt zum Thema Wiedergutmachung!

Wolfgang Dominik

[vvn-bda-bochum.de](http://vvn-bda-bochum.de)

Veranstaltung am 29.4. im Bahnhof Langendreer: Andreas Kemper über die AfD

## AfD Nationalistisch und einwanderungsfeindlich

Die Diskussionen über die Grauzonen und Verwandtschaften von Konservatismus und (Neo-)Faschismus sind nicht neu. Schon bei der Entstehung und Förderung des deutschen Faschismus waren konservative und konservativ-reaktionäre Eliten entscheidend beteiligt. Spätestens ab 1930 wurden zunehmend auch in konservativen Kreisen faschistische Lösungsstrategien zur Stabilisierung des kapitalistischen Wirtschaftssystems erwogen. Schließlich entschieden sich relevante Kreise der Bourgeoisie und konservativen Parteien für die faschistische Diktatur als Regierungsform.

Die ungeheuren faschistischen Verbrechen machten es nach 1945 konservativen Kreisen unmöglich, direkt an den Faschismus als potenzielle neue Strategie zur Lösung von Krisen anzuknüpfen. Neben den wirklich unverbesserlichen faschistischen Altkadern versuchten Konservative immer, eine moderatere Form von politischen Angeboten zu machen. Dazu gehörte an erster Stelle, sich von allen Versuchen, den Faschismus irgendwie zu rechtfertigen, scharf abzugrenzen. Die „Neue Rechte“ der BRD wollte mit dem Faschismus, so wie er nach 1933 oder zumindest nach den großen Niederlagen der deutschen Armeen in ihren Raubkriegen gelaufen ist, nichts zu tun haben. Natürlich gab und gibt es eine Massenstimmung, dass „damals“ nicht alles schlecht war. Aber „Auschwitz“?

Am 6.2.2013 erst gegründet gelang es der AfD (Alternative für Deutschland) schon im September 2013 fast in den Bundestag einzuziehen. Solch ein Senkrechtstart wirft die Frage nach der Motivation von über 2 Millionen AfD-Wähler\_innen auf. Sicher gilt für viele die AfD als Euro-kritische Partei. Aber die Euro-Kritik wird immer mit nationalistischen Eigeninteressen versehen. Vorherrschende Ängste gegen „Ausländer“ werden aktiviert, wenn „das Volk“ als homogene Einheit begriffen wird. Die Feindbilder sind dann nicht mehr platt rassistisch, sondern kommen kulturellreligiös als „schleichende Islamisierung“ daher. Die eigene kulturelle Identität werde durch den Multikulturalismus zerstört. Vor allen die Linke wird von der AfD besonders diffamiert. Es erfolgt eine staatskonservative Abgrenzung gegen alles, was links sein könnte. Der propagierte Marktradikalismus impliziert eine tendenzielle Demokratiefeindlichkeit: Warum sollen eigentlich Arbeitslose wählen dürfen, wenn sie doch nur dem Staat auf der Tasche liegen? Warum haben Schwule

und Lesben so eine starke Minderheiten-Lobby? Zur aktiven Bevölkerungspolitik zur Steigerung der Geburtenzahlen deutscher Staatsbürger tragen sie ja wohl wenig bei. „Man“ gibt sich nicht platt homophob, aber die/der angesprochen\_e Wähler\_in weiß genau, was gemeint ist!

### Veranstaltungshinweis

**Dienstag, 29. April, 19<sup>00</sup> Uhr:**

Im Bahnhof Langendreer wird Andreas Kemper über die AfD, ihre Geschichte und Zukunft referieren. Die VVN - BdA Bochum ist Mitveranstalterin und lädt zur Teilnahme ein.

Ideologisch flexibel werden neoliberalen, mittelschichtfixierte und fremdenfeindliche Tendenzen verquickt mit dem Appell an die „kleinen Leute“ dafür zu sorgen, dass deutsches Geld nicht an die Griechen oder an die EU gezahlt wird oder für Sozialprogramme für sowieso nicht zu integrierende Menschen aus fremden Nationen ausgegeben wird. So lässt sich ein tendenzieller Rassismus ökonomisieren, ethnisieren oder kulturalisieren.

Die Verwandtschaften von Konservatismus, Chauvinismus, Rassismus bewegen sich in Grauzonen. Manch ein Vertreter der AfD wird manchmal auch deutlicher.

Erwähnenswert ist, dass sicher Hunderte von vor allem Volkswirtschaftslehreprofessoren schon ihre Sympathie für die AfD bekundet haben. Eine große Anhängerschaft und vermutliche Sponsoren kommen aus Teilen der eurokritischen mittelständischen Wirtschaft. Wie es mit der AfD weiter geht, müssen wir als Antifaschist\_innen genau beobachten.

*Wolfgang Dominik*

Weitere Infos zum Thema:  
[www.vvn-bda-bochum.de](http://www.vvn-bda-bochum.de)

### Neonazismus

#### Neonazis 1:

### 268 Haftbefehle

In Deutschland werden 268 Neonazis per Haftbefehl gesucht, weil sie rechte Straftaten oder Gewaltverbrechen verübt haben sollen.

Diese erschreckende Zahl nannte kürzlich das Bundesinnenministerium, ohne diese hohe Anzahl von untergetauchten Neonazis zu erklären.

#### Neonazis 2:

### Morde werden untersucht

628 Morde und versuchte Tötungsdelikte sollen nachträglich auf ein rechtes Tatmotiv hin untersucht werden.

Das Bundesinnenministerium erteilte den Justizbehörden jetzt einen entsprechenden Prüfungsauftrag.

Auf die Vertuschung von neonazistischen Hintergründen bei vielen Morden hatten viele, auch die VVN-BdA, immer wieder hingewiesen.

#### Neonazis 3:

### Vorbefragte NPD-Funktionäre

Ein Viertel aller NPD-Funktionäre ist wegen Straftaten rechtskräftig verurteilt worden. Dies geht aus dem veröffentlichten NPD-Verbotsantrag der Bundesländer hervor.

### Internationales

## Faschistendenkmal in Ungarn eingeweiht

Trotz großer Proteste ist in Budapest ein Denkmal für den ungarischen Hitler-Verbündeten Miklos Horthy eingeweiht worden. Horthy regierte von 1920 bis 1944 Ungarn und ließ im Frühjahr 1944 auf Geheiß der SS fast 500 000 ungarische Juden nach Auschwitz deportieren.

Geschichte

1. Weltkrieg: Der erste deutsche Versuch des Griffs nach der Weltmacht

# Wir sind nicht hineingeschlittert ...

Es ist eine alte Tatsache, dass das Deutungs- und Interpretationsmonopol hinsichtlich geschichtlicher Ereignisse Herrschaft über die Köpfe von Menschen ermöglicht. Lange Zeit galt in der deutschen Geschichtsschreibung, dass das Deutsche Reich am 1. Weltkrieg unschuldig war. Dieser Krieg wurde dem friedlich gesinnten Deutschland, das sich schon lange belagert von bössartigen Feinden fühlte, spätestens mit dem Attentat auf den österreichischen Thronnachfolger aufgezwungen. Bevor die anderen anfangen, musste man leider präventiv reagieren.

Später galt nach dem zweiten verlorenen Weltkrieg, dass Deutschland und alle anderen Kriegsteilnehmer eigentlich unschuldig sind, weil „man“ da so hineingeschlittert ist. „Keiner“ wollte den Krieg, und dann „brach er aus“. Hier wird der Krieg zum Subjekt des eigenen „Ausbruchs“ gemacht – einen Vulkanausbruch kann auch kein Mensch verursachen oder verhindern.

Geschichtswissenschaften sind wie alle anderen Wissenschaften immer den nationalen und internationalen politisch-ökonomischen Rahmenbedingungen unterworfen, sie spiegeln in der Regel die Meinung der Herrschenden wider.

bezahlten „wissenschaftlichen“ Kopf-arbeiter.

Und tatsächlich: Dieser Ansatz Fischers erlaubte auch die Frage nach dem „Bündnis der Eliten“ und der Kontinuität der Machtstrukturen von 1871 bis heute.

Wenn heute Bücher hochgejubelt werden, die die Politiker von damals als „Schlafwandler“ bezeichnen, findet mal wieder ein Akt der Verleugnung deutscher imperialistischer Kontinui-



Gerther Anzeiger 17.08.1914 (Foto: Stadt Bochum)

Vor 1871 gab es auf dem Gebiet des 1871 sinnigerweise – nach einem von Preußen begonnenen und gewonnenen Krieg – in Versailles gegründeten Kaiserreiches ca. 300 mehr oder weniger große Kleinststaaten. Dieser Flickenteppich erlaubte keine kapitalistisch-imperialistische Politik. Nationalstaaten wie Großbritannien und Frankreich, die frühzeitig fremde Länder und Menschen raubten, Kolonien ausplünderten und damit ihre kapitalistische Entwicklung anheizten, hatten große Teile des Globus besetzt. Sie waren auch begünstigt durch direkten Zugang zu den Weltmeeren mit entsprechenden Seefahrtstechniken.

Die kapitalistische Entwicklung des Deutschen Reiches kam 1871 durch die Reichseinheit und die Strafe für die angebliche Kriegsschuld Frankreichs am vorangegangenen Krieg zustande: 5 Milliarden Goldmark. Das neue deutsche Reich stieß bald an die Grenzen der nationalen kapitalistischen Entwicklung und die Herrschenden stellten erstaunt fest, dass große Teile der Welt inzwischen kolonialisiert waren und „man“ selbst zu spät gekommen war. Das verlangte eine neue Weltordnung im deutschen Sinne. Die Herrschenden im Deutschen Reich wollten, dass auch in ihrem Reich die Sonne nie untergehen möge. Auf jeden Fall sollte ein unter deutscher Vorherrschaft stehender mitteleuropäischer Wirtschaftsraum geschaffen

Fortsetzung S. 7



Imperialistische deutsche Ziele: „Zukunftskarte Europa“

Ein mutiger Wissenschaftler, der den Stich ins Wespennest der Kolleg\_innen nicht fürchtete und sofort als Netzbeschmutzer beschimpft wurde, Fritz Fischer, schrieb 1961 seine Analyse der kaiserlich-deutschen Kriegszielpolitik, die lange vor 1914 begann und mit 1945 nicht vorbei war: „Griff nach der Weltmacht“. Fischer wertete einfach die vorhandenen Dokumente aus und berief sich nicht auf die den Krieg und die deutsche Kriegsschuld immer verleugnenden staatlich

tät statt. Das expansive militärische Auftreten Deutschlands in Europa und der Welt erfordert den ideologischen Roll-Back, Nebel über die Schuldigen von 1914 zu legen. Mit Bangen erwarten wir, dass „Wissenschaftler\_innen“ auch die Schuldigen am 2. Weltkrieg verleugnen oder gar den Polen (Sender Gleiwitz) wieder die Schuld geben. Versuche dazu konnten bisher (noch) abgewehrt werden.

## Fortsetzung von S. 6: Wir sind nicht hineingeschlittert ...

werden, aber auch neue Lebensräume im Osten hatte man geplant. Die Ukraine war schon 1914 im Visier des deutschen Imperialismus. Eine irrwitzige Rüstungspolitik begann. Natürlich zogen angesichts dieser Entwicklung die „Feindstaaten“ mit. Neben der direkten Aufrüstung in waffentechnischer Hinsicht begann der Krieg um die Köpfe der deutschen Bevölkerung. Dutzende von militaristischen alldeutschen und kolonialen Kriegervereinen, Konzernen und ihre Medien propagierten die Notwendigkeit eines Krieges. Nur die SPD zögerte lange. Ihr wurde deshalb der Vorwurf „vaterlandslose Gesellen“ gemacht. Also beeilten sich führende Realos unter den Sozialdemokraten, ihre Vaterlandsliebe unter Beweis zu stellen. Wenn es gelte, Deutschland vor Angriffen von Feinden zu schützen, würde auch die SPD zur Vaterlandsverteidigung bereit sein. Die ökonomisch und politisch Herrschenden hatten nun eine leicht lösbare Aufgabe: Antirusische, antifranzösische, antibritische Feindbilder waren eh vorhanden – jetzt mussten sie radikalisiert werden. „Feinde ringsum“ war das Schlagwort. Dass jeder Krieg seit langem und bis heute als Verteidigungskrieg von den Politiker\_innen und Meinungsmacher\_innen verkauft wird, war schon immer klar. „Man“ musste das eigene Land als angegriffen darstellen, um dann den „Griff nach der Weltmacht“ führen zu können. (Heute beginnt die deutsche Vorwärtsverteidigung gegen „Feinde“ ja schon ganz offiziell am Hindukusch oder in Mali). Im Sommer 1914 war auch rüstungsindustriell der richtige Zeitpunkt gekommen. Rüstungsschmieden wie der Bochumer Verein oder Krupp saßen auf vollen Lagern. Krupp verkaufte seinen Spezialzünder für Granaten (KPZ 96/04) erfolgreich nach Großbritannien und erhielt im Krieg für jeden von englischen Krupp-Granaten getöteten deutschen Soldaten eine vorher festgelegte Prämie. So machte der Krieg für Krupp einen guten Sinn! Geschäft ist Geschäft!

Die SPD schloss ihren Burgfrieden mit dem Kaiserreich, bewilligte

### „Das Wettrüsten,

der imperialistischen Großmächte nahm in den Jahren 1906 bis 1913 in einem schnellen Tempo zu. Die Konflikte zwischen Österreich und Serbien um den Balkan, zwischen Österreich und Italien um Albanien, zwischen Rußland und der Türkei um Armenien und Konstantinopel, zwischen Deutschland und Frankreich um Elsaß-Lothringen und um die Kolonien in Nordafrika und besonders um den Konflikt zwischen Deutschland und England um den Nahen Osten und um die Vorherrschaft zur See erhöhte täglich die Kriegsgefahr.“

Der Historiker Paul Merker  
In: Sozialdemokratie und Gewerkschaften  
1890-1920, Berlin 1948

die Kriegskredite (bis auf Karl Liebknecht!) – der Krieg konnte beginnen. Einer der Hauptverantwortlichen für den millionenfachen Tod, Paul von Hindenburg, wurde schon 1917 Ehrenbürger der Stadt Bochum. Aber das muss ja nicht so bleiben! (vgl. S. 4 in dieser ABB). 1914 hieß es: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“! Und alle machten mit!

Vor allem die protestantische Kirche, aber auch fast alle Universitätsprofessoren und sonstigen relevanten Meinungsmacher\_innen waren über den Kriegsbeginn hellauf begeistert und unterstützten ihn bis zum Schluss.

Das Wort des preußischen Generalstabschefs Helmut von Moltke d.Ä. (1800-1891), dass „der Krieg ein Glied in Gottes Weltordnung“ sei, wurde tausendfach nachgebetet. Die Schlachtereier für „Gott, Kaiser und Vaterland“ konnte beginnen. (In Bochum gab es bis 1947 einen Moltke-Markt, der dann aus guten Gründen nach Karl Springer, einem antifaschistischen Widerstandskämpfer, umbenannt worden ist. Bochumer Großunternehmer haben einen Gour-

### Die „Hunnenrede“

„Kommt ihr vor den Feind, so wird derselbe geschlagen! Pardon wird nicht gegeben! Gefangene werden nicht gemacht! Wer euch in die Hände fällt, sei euch verfallen! Wie vor 1000 Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in der Überlieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name ‘Deutscher’ in China auf 1000 Jahre durch euch in einer Weise bestätigt werden, daß niemals wieder ein Chinese es wagt, einen deutschen auch nur scheinbar anzusehen“.

Kaiser Wilhelm am 27.7.1900 an seine  
Ostasien Expeditionsarmee in  
Wilhelmshafen



Russische kriegsgefangene Soldaten als Zwangsarbeiter 1917 in  
Wattenscheid umgekommen

met-Markt auf dem Springerplatz wieder nach dem Kriegstreiber Moltke benannt. Aber das muss ja auch nicht so bleiben! (Vgl. S. 1 dieser ABB)

Wolfgang Dominik

## Internationales

### Internationaler Protest: SS-Marsch in Riga

Trotz großer internationaler Proteste fand im März in Riga, der Hauptstadt von Lettland, ein Gedenkmarsch von SS-Veteranen und ihrer jungen Anhänger statt.

Auch Mitglieder der VVN-BdA nahmen an den Gegendemonstrationen teil, zu denen der Dachverband aller europäischer Organisationen der Widerstandskämpfer aufgerufen hatte.

## Geschichte

## Nabelschau der Bourgeoisie

# Florian Illies Buch 1913

**Der 1. deutsche Griff nach der Weltmacht bringt seltsame Blüten auf dem Büchermarkt hervor. Da wird von einem Archäologen sogar ein Buch über den guten Sinn von Kriegen geschrieben. Kriege dienen immer dem Fortschritt – jedenfalls irgendwie. Ganze Quassel-Runden im Fernsehen beschäftigen sich damit. In Zeichen von neuen Kriegen, die Gauck u.a. „mehr Verantwortung in der Welt“ nennen, müssen massenwirksame Rechtfertigungsideologien unters Volk gebracht werden.**

Beim Titel „1913“ (Florian Illies) hatte ich gehofft, eine Analyse der politischen, ökonomischen, ideologischen, militärischen Klassenkämpfe kurz vor dem deutsch-österreichischen Startschuss für eine neue deutsche Weltordnung zu finden.

Gespannt wartete ich auf Analysen zur Politik der Parteien der 2. Internationalen oder auch der internationalen Bourgeoisie.

Aber nichts davon!

Gut, hier schreibt ein Kunstgeschichtler, und der war lange Feuilletonchef der FAZ. Für jeden Monat im Jahr 1913 werden voyeuristische Einblicke in die Liebschaften, Ehebrüche, Krankheiten irgendwelcher Promis gewährt. Ohne auf irgendwelche ökonomischen, politischen, militärischen, ideologischen Zusammenhänge zu verweisen, gelingt es dem Autor, Anekdoten, oft genug aus der Schlüssellochperspektive, über Franz Kafka, Franz Marc, Oskar Kokoschka, Gottfried Benn, Alfred Döblin, Sigmund Freud, Pablo Picasso u.a. zu erzählen. Auch ärztliche Diagnosen z.B. zu Robert Musil werden geliefert: Musil leidet an Neurasthenie, und Rainer Maria Rilke hat Schnupfen. Kaiser Wilhelm fährt zur Jagd und richtet

unterm Wild, das ihm vor die Flinten getrieben wird, in 1 ¼ Stunden ein Massaker an: 560 Tote. Auch Kaiser Franz Joseph schießt während einer Treibjagd auf dem Steinkogl einen Bock. Zu jedem Monat wird der Wetterbericht geliefert.

Bei ganz miesem Wetter könnte sich jedoch – so phantasiert Illies – im Park von Schloss Schönbrunn folgendes zugetragen haben: Stalin und Hitler grüßen sich höflich beim Spaziergang. Illies macht daraus, dass im Januar 1913 im Park „das Zeitalter der Extreme, das schreckliche kurze 20. Jahrhundert“, begann. Über Stalin erfährt „man“, dass er wohl besser Schach spielen konnte als Lenin, dafür endeten die Versuche Lenins, Stalin das Fahrradfahren beizubringen, kläglich. Als Stalin seinen 4-wöchigen Aufenthalt mit falschem Pass in Wien beginnt, ist er 34 Jahre alt, pockennarbig, als Schnurrbart „wucherndes Gestrüpp unter seiner Nase“ und hatte sich 1913 noch nicht die Haare gewaschen. Über Hitler lässt uns Illies wissen, dass er ein 23 Jahre alter gescheiterter Maler ist und im Männerwohnheim seine Zeit totschlägt. „Er wartet, wie Stalin, auf seine große Chance“.



Reinhard Opitz hat 1977 in „Europastrategien des deutschen Kapitals“ beschrieben, wie 1913 eine Flut von kriegslüsterner Propaganda geprägt von chauvinistischem Säbelrasseln und pangermanischen Weltmachtansprüchen durch Deutschland ging. Karl Liebknecht beschreibt im April 1913 im Reichstag, wie Feindbilder von der Rüstungsindustrie mitproduziert zu Kriegen auch im Interesse der Rüstungsindustrie führen. August Bebel stirbt im August und der Realpolitiker Friedrich Ebert, der den „Frieden“ der SPD mit dem Kaiserreich sucht, übernimmt die SPD. Davon bekommt der Kunstgeschichtler Illies nichts mit, aber die von ihm episodenhaft skizzierten Künstler\_innen ja auch nicht.

Wolfgang Dominik

## Geschichte

## Stadtarchiv Bochum

## Ausstellung zum Ersten Weltkrieg

**Die Ausstellung mit dem Titel „Zwischen Heimat und Front - Bochum im Ersten Weltkrieg“ wird am 25. August eröffnet. Am 1. Weltkrieg, dessen Beginn sich 2014 zum 100. Mal jährt, waren 25 Staaten beteiligt, über 9 Millionen Menschen fielen ihm zum Opfer.**

Auch ca. 4.600 Bochumer Soldaten fielen an den Frontlinien oder starben in Heimatlazaretten. Dabei ereignete sich der Erste Weltkrieg nicht nur an den Kriegsschauplätzen im Westen und Osten Europas, auf hoher See und in den Kolonien, sondern auch an der sogenannten 'Heimatfront', also auch in Bochum.

Mit der südbelgischen Stadt Virton wurde vom Stadtarchiv eine Zu-

sammenarbeit vereinbart. In der Umgebung vom südbelgischen Virton fand am 22. August 1914 eine der großen Schlachten mit zahlreichen Opfern nicht nur unter den Soldaten, sondern auch unter der belgischen Zivilbevölkerung statt. Viele Bochumer an den Kämpfen beteiligte Soldaten fanden hier den Tod. Heute finden sich ihre Gräber auf einem Soldatenfriedhof in der Nähe von

Virton. Eine weitere Verbindung zwischen Bochum und Virton besteht darin, dass Männer aus der Region Virton im Ersten Weltkrieg Zwangsarbeit in Bochum, meist in den Zechen, leisten mussten.

Im Herbst soll außerdem in Zusammenarbeit mit der VHS eine Fahrt nach Belgien stattfinden.

2. Mai 1933: Vor 81 Jahren – Nach der Maifeier –

# Faschisten stürmen und besetzen die Gewerkschaftshäuser

Schon am 17. April 1933 notiert der faschistische Propagandaminister Goebbels: „Den 1. Mai werden wir zu einer grandiosen Demonstration deutschen Volkswillens gestalten. Am 2. Mai werden dann die Gewerkschaftshäuser besetzt.“ Im ganzen Reich beginnt pünktlich am 2. Mai 1933, um 10 Uhr, ausgeführt von faschistischen Rollkommandos der SA und SS, der Sturm und die Besetzung der Gewerkschaftshäuser. Den Befehl dazu gab es bereits schon am 21. April 1933 durch die Reichsleitung der NSDAP.

Alle Verbandsvorsitzenden des ADGB (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund) und auch viele Gewerkschaftsführer werden verhaftet, gefoltert und anschließend in die Konzentrationslagern verschleppt.

„In Bochum wurde bereits in der Nacht vom 10. auf den 11. März 1933 die Hauptverwaltung des Verbandes der Bergbauarbeiter Deutschlands an der Wiemelhauser Str. 38 (heute Universitätsstr.) von SA-Horden besetzt und viele Gewerkschaftsfunktionäre verhaftet und gefoltert. Das zog erheblichen öffentlichen Protest nach sich. Das Gebäude wurde daraufhin wieder der Gewerkschaft übergeben, jedoch wurde ein NSDAP-Staatskommissar eingesetzt, der die Tätigkeit der Bergbauarbeitergewerkschaft überwachte. Am selben Tag besetzten die Bochumer Faschisten das Gewerkschaftshaus des ADGB (Ecke Viktoriastr./Rottstr. 25-27). Dort waren 10 Einzelgewerkschaften untergebracht. SA-Horden verwüsteten das Gewerkschaftshaus und verhafteten die Gewerkschafter.

Am 2. Mai 1933 wurden die Gewerkschaften endgültig zerschlagen und durch die faschistische Arbeitsfront (DAF) ersetzt. Ziel der faschistischen Arbeitsfront war es, die Arbeiterschaft zu unterdrücken und zu disziplinieren. Zielstrebig und gründlich zerschlugen die faschistischen Horden die Arbeiterbewegung. Für freie, unabhängige, der Demokratie verpflichtete Gewerkschaften war im faschistischen Staat kein Platz mehr.“<sup>1</sup>

Als zynische Konsequenz diente der 1. Mai, der von den Faschisten zum „Tag der nationalen Arbeit“ und zum gesetzlichen Feiertag erhoben wurde, nur noch als Kulisse der braunen Massenaufmärsche.

Wenn wir auf den 2. Mai 1933 blicken, so gab es seit der Machtübertragung am 30.1.1933 noch



Gedenktafel am ehemaligen ADGB-Haus Ecke Südring/Viktoriastraße

mehrere Stationen, die verdeutlichen, dass die Gewerkschaften zwischen Anpassung und Widerstand sich bewegen. Ich will dies durch ein paar Stationen bis zum Mai 1933 verdeutlichen:

- 31.1.1933: Die Machtübertragung an Hitler und die Rollen der Gewerkschaften:  
Am 31.01.1933 tagte der Bundesausschuss des ADGB und in der Gewerkschaftszeitung vom 4.2.1933 heißt es: „Keine deutsche Regierung wird die deutsche Arbeiterschaft und ihre Organisationen überwältigen können, weil sie ihren Geist nicht unterdrücken können. Es wird auch dieser Regierung nicht gelingen.“<sup>2</sup>

**Hier eine Abfolge der weiteren Ereignisse:**

- 3.2.1933: Einstündiger Proteststreik in Lübeck – Arbeiter protestieren gegen die Verhaftung von Julius Leber

- Am 11.2.1933 blickt Anton Reisner, Vorsitzender der Gewerkschaft für die öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, auf eine Woche Machtübertragung an Hitler zurück und meint: „Im Verlauf einer Woche hat sich die innenpolitische Lage geradezu überspitzt. Wir sehen der Reaktion ins Weiße des Auges.“
- 15.2.1933: Wahlauftrag der Gewerkschaften zur Reichstagswahl
- 18.2.1933: Verbot der Gewerkschaftszeitung
- 5.3.1933 Reichstagswahl: Sieg der Regierung Hitler-Papen-Hugenberg. Die Gewerkschaften erklären ihre Pflichterfüllung gegenüber der wiedergewählten Regierung.
- 6.3.1933: die SA durchsucht die Gewerkschaftshäuser
- 8.3.1933: die SA stürmt das Münchner Gewerkschaftshaus

Fortsetzung S. 10

## Faschisten stürmen und besetzen die Gewerkschaftshäuser

- Am 10. März 1933 appelliert Theodor Leipart an Reichspräsident Hindenburg wegen der Überfälle auf die Gewerkschaftshäuser
- Am selben Tag überfallen SA-Horden die Bochumer Gewerkschaftshäuser
- Am 21. März 1933 entstehen in Oranienburg und Dachau die ersten KZ. Inhaftiert waren dort Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter
- 28. März 1933: Anpassungsversuch des AfA-Bundes (Angestellten-gewerkschaft)
- 29. März 1933: Betriebsräte werden gezwungen, ihre Ämter niederzulegen
- Am 6. April 1933 wird der Beamtentbund verboten
- Am 15. April 1933: Aufruf zum 1. Mai „Der deutsche Arbeiter soll am 1. Mai standesbewußt demonstrieren und ein vollberechtigtes Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft werden.“
- 29. April 1933: Bei den letzten Betriebsratswahlen zeichnet sich ein Sieg für die freien Gewerkschaften ab. Die NSBO (fasch. Betriebszellenorganisation) erhält eine schwere Niederlage
- 2. Mai 1933: Zerschlagung der freien Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung<sup>3</sup>

### Konsequenzen und Lehren

Norbert Blüm (CDU) rief anlässlich der Einweihung des Gedenksteins für die ermordeten GewerkschafterInnen im KZ Sachsenhausen am 2.5.2008 zur Einheit auf, „... denn das ist die Botschaft, die die Opfer der Gewerkschaft im KZ hinterlassen haben“, Kompromisse müssten dort enden, „wo Menschen gefoltert werden und Menschenrechte in Gefahr kommen“, betonte der CDU-Politiker.

Die Straßen gehören am 1. Mai den Arbeitern und Angestellten, mit dem DGB und ihren Einzelgewerkschaften. Sie gehören nicht den faschistischen Horden. Wir fordern die Verantwortlichen von Politik und Gesellschaft auf, den Nazis von heute Einhalt zu gebieten.

Das schlimmste Beispiel war der faschistische Überfall bei der DGB-

Maikundgebung 2009 in Dortmund. Dort sind zahlreiche wehrlose Demonstranten – auch Familien mit Kindern – angegriffen worden. Die Polizei war den Angriffen angeblich nicht gewachsen. Warum dürfen Faschisten eigene 1. Mai Demos durchführen? Sicherlich ist die Polizeipräsenz dort riesengroß. Ich denke, faschistische Täter muss der Staat nicht noch beschützen.

Das Bündnis gegen faschistische Organisationen müsste eigentlich noch viel breiter sein. Zu den Verfolgten damals zählten nicht nur Sozialdemokraten, Kommunisten und Gewerkschafter, es kamen auch Christen, Juden, bürgerliche Demokraten, Homosexuelle, Sinti und Roma ... in die KZ's. Bei allen politisch unterschiedlichen Ansichten und Weltanschauungen standen sie doch alle für eine andere Republik! Das hat die Häftlinge geeint.

Mit Hinblick auf das NPD-Verbotsverfahren ist zu bedauern, dass der Bundestag und die Bundesregierung sich dem Antrag des Bundesrates nicht angeschlossen haben. Die Bedenken von Bundestagspräsident Lammert (CDU) weisen wir zurück. Es ist kein Grund, auf schlechte Wahlergebnisse zu verweisen und damit die Daseinsberechtigung der NPD zu begründen.

### Faschismus ist keine Meinung – sondern ist und bleibt ein Verbrechen !!!

1 Aus: Stadt Bochum, Station 3 Gewerkschaftshäuser, Leidenswege 3) <http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W2732CTT479BOLDDE>)

2 Quelle ver.di – 1933; Internetbeitrag jahrestage – gedenktage ver.di) <https://geschichte.verdi.de/stichworte/1933/betrachtg>)

3 Ebenda

Manuel Traber, VVN BdA Bochum und Angestellter der Gewerkschaft NGG



Die Tafel an der heutigen Universitätsstraße erinnert an das Gewerkschaftshaus des Bergarbeiterverbandes

### Gedenken

## Kranzniederlegung in Bochum-Werne

Mit einer Kranzniederlegung und Kundgebung, an der auch Vertreter von antifaschistischen Gruppen und Parteien teilnahmen, hat die VVN - BdA am 30. März in Bochum-Werne an die Märzgefallenen von 1920 und die Widerstandskämpfer gegen den Faschismus erinnert.

Ulrich Kriegesmann, GEW-Bochum, wies in seiner Gedenkrede nicht nur auf geschichtliche Ursachen für den reaktionär-militaristischen Kapp-Lüttwitz-Putsch von 1920 hin, sondern forderte auch dazu auf, die Lehren zu beachten.



## Antimilitarismus

## Pressemitteilung der GEW Bochum: Bundeswehrfreie Schule

Die GEW wendet sich gegen den zunehmenden Einfluss der Bundeswehr auf die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts und der Lehreraus- und -fortbildung, wie er in den Kooperationsabkommen zwischen Kultusministerien und Bundeswehr deutlich wird.

Werbeversuche an Schulen und wie in Bochum geschehen auf der Berufsbildungsmesse werden von der GEW abgelehnt. So begrüßt sie den Beschluss der Schulkonferenz der Willy-Brandt-Gesamtschule, dass Bundeswehrangehörige dort künftig nicht mehr auf dem Schulgelände oder im Unterricht für Ausbildungsberufe bei der Bundeswehr werben dürfen sollen. Das Thema „Bundeswehr“ soll dabei nicht tabuisiert, sondern im Rahmen der Lehrpläne im Unterricht behandelt werden, so Jochen Bauer, Sprecher der GEW Bochum.

Angebunden an verschiedene Fächer soll das Thema in seiner Vielschichtigkeit von den PädagogInnen behandelt werden. Der GEW Stadtverband Bochum und das Friedensplenum rufen die weiterführenden Schulen in Bochum auf, dem Beispiel zu folgen und sich zur bundeswehrfreien Zone zu erklären. Das heißt, dass Werbeoffensiven der Bundeswehr für militärische Berufe nicht mehr in der Schule durchgeführt werden. Die Zielgruppe der NeuntklässlerInnen ist angesichts einseitiger Darstellungen in einem schwierigen ethischen Bereich aufgrund eines noch nicht voll ausgebildeten Urteilsvermögens überfordert.

## Gedenken

## Heini Schmitz: Stolperstein

Ein Stolperstein soll an den von den Nazis 1933 ermordeten Reichsbannermann Heini Schmitz erinnern. Die VVN - BdA stiftet den Stein und wird in den nächsten Wochen den Lebensweg von Heini Schmitz erforschen.

[vvn-bda-bochum.de](http://vvn-bda-bochum.de)

## Aktuell

Fortsetzung von S. 1:

## Den Springerplatz von dem Militaristen von Moltke befreien!

reich und die Gründung des Kaiserreiches im Spiegelsaal von Versailles begründete die deutsche Erbfeindschaft mit Frankreich. Von Moltke mit seinen militaristischen Ideologien, seiner deutschen nationalen Politik und seinen Militärlatheorien war einer der Väter des deutschen Großmacht- und Vormachtstrebens, das wesentlich zum ersten Weltkrieg führte und selbstverständlich bis 1945 immer wieder belebt wurde. Einen gänzlich

anderen Lebensweg nahm Karl Springer. Schon 1914 in Ostpreußen mit den Leiden des Krieges konfrontiert, engagierte er sich nach seinem Umzug nach Bochum in der Antikriegsbewegung, der Gewerkschaft und der KPD. Bis 1933 war er Stadtverordneter. Aufgrund seiner Tätigkeit verfolgten ihn die Nazis. Nach seiner Festnahme 1936 wurde er im Bochumer Polizeipräsidium regelrecht zu Tode gefoltert. Die VVV - BdA Bochum hat im vergangenen Jahr einen Stolperstein für Karl Springer gespendet.

Die Entscheidung des Rates der Stadt Bochum von 1947, den bishe-



rigen Moltkemarkt in Springerplatz umzubenennen, war eine Lehre und Reaktion auf die geschichtliche Entwicklung und zwei fürchterlichen Weltkriegen. Diesen Willen nicht zu achten und nun wieder den Militaristen von Moltke auf dem Platz des Kriegsgegners und Antifaschisten Karl Springer zu platzieren, können wir nicht akzeptieren. Die VVN - Bund der Antifaschist\_innen unterstützt die Bemühungen, diesen politischen und geschichtlichen Skandal nicht hinzunehmen.

-sing

[vvn-bda-bochum.de](http://vvn-bda-bochum.de)

Hannes Bienert:

## Hohe Auszeichnung

Der Wattenscheider Antifaschist Hannes Bienert ist im Oktober des vergangenen Jahres mit der Dr.-Ruer-Medaille ausgezeichnet worden.

Die Jüdische Gemeinde ehrt damit das langjährige antifaschistische Wirken von Hannes Bienert. Herausragend sind hier sein Engagement für die Gedenkstätte für die Wattenscheider Opfer der Verfolgung der Juden und für die Benennung des

Wattenscheider Rathausvorplatzes in „Betti-Hartmann-Platz“ zu nennen.

Hannes Bienert ist langjähriges Mitglied der VVN-BdA und ist seit vielen Jahren Mitorganisator des Ostermarsches.



## Literaturhinweise

**Aus der Schriftenreihe zur antifaschistischen Geschichte Bochums noch lieferbare Bücher der VVN - BdA**

**Heft 4: Die Verfolgung der Juden in Bochum und Wattenscheid**

*Die Jahre 1933 - 1945 in Berichten, Bildern und Dokumenten*, EUR 8,00

**Heft 6: Zwischen Verdrängung und Spurensuche**

*Die Verfolgung der Juden in der Erinnerung der Bochumer Bevölkerung*, EUR 6,50

**Heft 7: Verachtet, vertrieben verfolgt**

*Die Verfolgung der Sinti und Roma in Bochum und Wattenscheid*, EUR 3,50

**Heft 8: Ende und Anfang – Die Befreiung von Faschismus und Krieg**

*Eine Chronologie der Ereignisse*, EUR 6,50

**Heft 9: 60 Jahre Tätigkeit der VVN in Bochum und Wattenscheid**

*Teil 1: 1946 - 1972*, EUR 7,50

**Heft 10: Kapp-Putsch und Märzrevolution 1920 (I)**

*Bd. I: Ereignisse und Schauplätze in Bochum und Umgebung*, EUR 8,50

## Gedenken

**Bochum-Laer:**

## Das Denkmal erhalten!

„Unfallgefahr! Das Denkmal ist nicht standsicher.“ Diese Nachricht hat die Friedhofsverwaltung vor wenigen Tagen an das Denkmal für die 6 Märzgefallenen anbringen lassen. Es wird sogar damit gedroht, das Grabmal abzureißen („niederzulegen“).

In einem Schreiben hat die VVN - BdA die Oberbürgermeisterin gebeten, sich für eine Sanierung der Grabanlage einzusetzen. Dies ist besonders geboten, da die in den 1920er Jahren geschaffene Anlage am 26. Juni 1995 unter Denkmalschutz gestellt worden ist.



## Stadtrundgänge der VHS

**Sonntag, 04. Mai, 14<sup>00</sup>-16<sup>15</sup> h:**

### Bochum in der NS-Zeit

Die Übergabe der politischen Macht an die faschistische Regierung und ihre Folgen, Massenaufmärsche und Propaganda, Gleichschaltung und Terror, Verfolgung und Vernichtung der politischen Gegner und der Bochumer Juden lassen sich am Schicksal einzelner Menschen und im Alltag einer Stadt an vielen Orten erfahrbar machen.

Beim Rundgang durch die Bochumer Innenstadt soll ein Einblick gegeben werden, was Alltag unterm „Hakenkreuz“ für die Menschen, die hier lebten, bedeutete. Einige Stolpersteine auf dem Rundgang weisen heute auf das Schicksal ermordeter Bochumer hin.

**VHS Kursnr.: 12007, 20 Tn.**

**Treffpunkt: Rathaus Bochum, an der Glocke**

5,- Euro / 3,- Erm., Wolfgang Dominik

**Sonntag, 01. Juni, 14<sup>00</sup>-16<sup>15</sup> Uhr:**

### Alle Räder rollen für den Sieg – Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit in Bochum

Viele Bochumer Betriebe mussten spätestens mit Beginn des 2. Weltkriegs ihre Produktion auf kriegswichtige Güter umstellen. Im Verlauf des Krieges wurde die Kriegsproduktion nur mit dem zahlreichen Einsatz von Zwangsarbeitern aufrechterhalten.



Beim Rundgang durch den heutigen Westpark und den Stadtteil Stahlhausen soll am Beispiel des Bochumer Vereins – einem NS-Musterbetrieb und einer der größten Rüstungsschmieden im Deutschen Reich – ein Eindruck von Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit in Bochum vermittelt werden.

**VHS Kursnr.: 12008, 20 Tn.,**  
5,- EUR, 3,- Erm., Wolfgang Dominik  
**Treff: Gewerkschaftshaus, Alleestr. 80**

## Literaturhinweise

## Kapp-Putsch und Märzrevolution 1920 (II)

Ereignisse und steinerne Zeugen



Günter Gleising  
Mitarbeit Anke Pfomm

Gräber und Denkmäler zwischen Rhein und Weser erzählen Geschichte

RuhrEcho Verlag

### Neu im RuhrEcho Verlag:

Günter Gleising,

Mitarbeit Anke Pfomm:

Ereignisse und steinerne Zeugen

### Gräber und Denkmäler zwischen Rhein und Weser erzählen Geschichte

536 Seiten, zahlreiche Fotos, Abbildungen und Dokumente

ISBN 978-3-931999-16-2, 24,00 Euro  
bestellung@ruhrecho.de

Günter Gleising  
**Langendreer und Werne unterm Hakenkreuz**

Naziterror, Widerstand, Verfolgung und Krieg 1933-1945



RuhrEcho Verlag

Schriftenreihe zur antifaschistischen Geschichte Bochums Heft 11

Schriftenreihe zur antifaschistischen Geschichte Bochums, Heft 11

### Langendreer und Werne unterm Hakenkreuz Naziterror, Widerstand, Verfolgung und Krieg 1933-1945

60 Seiten, zahlreiche Bilder und Dokumente

ISBN: 978-3-931999-18-6, 7,80 Euro  
bestellung@ruhrecho.de